

## Ratgeber in scharfem Wettbewerb

*Von Andreas Mihm, Manfred Schäfers und Matthias Müller*



Voller guter Ratschläge: Kanzlerin Merkel nimmt das Gutachten von Bert Rürup entgegen

Immer öfter melden sich Mitglieder aus diversen Beratungsgremien zu Wort, um mit neuen Vorschlägen die Debatte zu bereichern. (...)

### **Jedes Ministerium hat seinen eigenen Ratgeberkreis**

(...) Jedes Ministerium, bis auf das der Justiz, hat seinen eigenen Ratgeberkreis – zuweilen sind es gleich mehrere. Doch wie groß ist ihr Einfluss? Wie intensiv werden die Gutachten genutzt? Lässt sich der zuständige Minister beeinflussen? (...)

### **Eine verstaubt anmutende Runde**

Als Peer Steinbrück das erste Mal seinen Beirat traf, spöttelte er über die verstaubt anmutende Runde. Tatsächlich saßen dort viele Professoren im Ruhestand. Ab und zu verfassten sie ein Gutachten, das ohne große Wirkung blieb und schnell vergessen wurde. Nun sitzt der Kölner Finanzwissenschaftler Clemens Fuest dem ehrenamtlich arbeitenden Kreis vor.

Neue Mitglieder haben nicht nur das durchschnittliche Alter gesenkt, sondern auch neue Ideen eingebracht. Seither greift die Leitung des Ministeriums immer mal wieder auf ihr Wissen zurück, wenn sie intern neue Konzepte vorbereitet.

## **Meist arbeiten sie ehrenamtlich**

Das Wirtschaftsministerium nennt auf seiner Internetseite gleich fünf mit Fachleuten meist ehrenamtlich besetzte Beiräte, „die den Bundesminister in wirtschaftspolitischen Fachfragen beraten“. Als da wären: der Wissenschaftliche Beirat, der Mittelstandsbeirat, der Außenwirtschaftsbeirat, der Tourismusbeirat und der Akkreditierungsbeirat.

Letzterer kümmert sich um Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsstellen. Die vom Minister ernannten 36 Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates unter Führung des Mannheimer Ökonomen Axel Börsch-Supan halten viel darauf, „das erste unabhängige Gremium der Wissenschaftlichen Politikberatung im Nachkriegsdeutschland“ zu sein.

## **Gutachten und kritische Briefe**

Sie schreiben Gutachten, zuletzt zum Öffentlichen Beschaffungswesen oder zum Patentschutz, öfter aber kritische Briefe an den Minister, etwa zu Wagnisbeteiligungen oder zur Gesundheitsreform. In wie weit ihre mahnenden Vorschläge in konkrete Politik des Hauses münden, ist für Außenstehende nur schwer zu erkennen. (...)

*Der vollständige Artikel erschien auf FAZ.net am 9. Januar 2008.*